ANBIETERINFORMATION*

Symbionic Teeth

Mehr als herkömmliche Zahnimplantate.

Bei Zahnimplantaten treten Gewebeentzündungen häufig auf. Eine Literaturübersicht ergab, dass zwei Drittel der Implantatpatienten betroffen sind – 43 Prozent von einer Mukositis und mit 22 Prozent jeder Fünfte von einer Periimplantitis, der chronischen Entzündung des periimplantären Gewebes, die auch mit einem fortschreitenden Knochenverlust einhergeht.[1] Eine Periimplantitis verursacht irreversible Schäden und endet oft im Implantatverlust. Forscher haben Plaquemigration als Hauptursache für die Entstehung von Gewebeentzündungen identifiziert.[2]

Schuld nicht beim Behandler

Dabei sind periimplantäre Erkrankungen kein Versäumnis der behandelnden Praxis, sondern ein Ergebnis von Produkteigenschaften. Seit über 60 Jahren integrieren sich Zahnimplantate in den Kieferknochen (Osseointegration) – dem Weichgewebe gegenüber bleiben sie allerdings auf Abstand. Das bedeutet: Zwischen Implantatoberfläche und Weichgewebe besteht ein offener Zugang, über den Plaque in die Tiefe des periimplantären Gewebes gelangen kann. Dort entzündet sie zunächst das Weichgewebe (Mukositis) und arbeitet sich allmählich zum Knochen vor, wo sie eine Periimplantitis verursacht.

Zahnersatz, der Plaque vom Knochen fernhalten kann

Symbionic Teeth (Abb. 1) gehen hier einen entscheidenden Schritt weiter: Zusätzlich zur Osseointegration verbindet sich auch das Weichgewebe mit ihnen (Abb. 2). Ergebnis dieses nachgewiesenen Vorgangs ist eine mukosale Schutzbarriere, die der Plaque den Weg in Richtung Knochen versperren kann.

Vorteile für den Behandler

Durch ihre mukosale Schutzbarriere schaffen Symbionic Teeth die Grundlage für echte, langfristige Behandlungserfolge. Das Risiko der für Zahnimplantate typischen Nebenwirkungen wird mit Patent™ Symbionic Teeth deutlich reduziert (0 Prozent Periimplantitis in klinischen Langzeitstudien).[3,4] Patent™ Symbionic Teeth ermöglichen Patienten Zahnersatz mit der Ästhetik eines natürlichen Zahns – langfristig.[3] Weniger Komplikationen bedeuten weniger Revisionen, was freie Kapazitäten für die Versorgung neuer Patienten schafft.

Überprüfung durch Sondieren

Am natürlichen Zahn ist das Weichgewebe fest mit dem Zahnhals verwachsen. Diese Verbindung schützt das darunterliegende Gewebe vor Plaque. Bei einem gesunden Zahn dringt die Sonde aufgrund dieser Verbindung höchstens 3 mm ein. Beim Zahnimplantat fehlt diese Verbindung – vom ersten Tag an. Deshalb dringt die Sonde dort tiefer ein. Beim Implantat gelten bis zu 6 mm noch als «gesund». Doch wenn die Sonde so tief ins Gewebe eindringen kann, kann Plaque das auch.

Ähnlich wie bei natürlichen Zähnen entsteht auch bei Symbionic Teeth ein Weichgewebsverbund. Klinisch kann sich dieser durch flache Sondierungstiefen zeigen (Abb. 3). In einer Langzeitstudie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf über neun Jahre zeigten die untersuchten Patent™ Symbionic Teeth bei der Abschlussuntersuchung eine durchschnittliche Sondierungstiefe von 3 mm – wie ein gesunder natürlicher Zahn.[3] DT

Abb. 1: Weichgewebe verbindet sich mit Patent™ Symbionic Teeth. Dadurch entsteht eine mukosale Schutzbarriere, die Plaque den Weg zum Knochen versperren kann. Damit stellen Symbionic Teeth die Weiterentwicklung von Zahnimplantaten dar, die lediglich auf die Integration in den Kieferknochen ausgelegt sind. – **Abb. 2:** Rasterelektronenmikroskopische Aufnahme zeigt das Verbinden von Weichgewebe mit Patent™ Symbionic Teeth. – **Abb. 3:** Ein Patent™ Symbionic Tooth nach 4,5 Jahren bei einem Patienten mit Diabetes, einer Rauchgewohnheit und unter Polymedikation: Selbst bei diesen herausfordernden Bedingungen entspricht die maximale Sondierungstiefe von 3 mm dem physiologischen Zustand eines gesunden natürlichen Zahns.

Literatur

Kontakt

Wenn Sie mehr über Patent™ Symbionic Teeth erfahren möchten, kontaktieren Sie Daniele Pala, Symbionic Teeth Specialist für die Schweiz:
Tel.: +41 78 323 8705
daniele.pala@mypatent.com

Patent Medical AG
www.mypatent.com

Infos zum Unternehmen

Gesundes Weichgewebe um Symbionic Teeth: Fallbeispiele aus der Praxis

Abb. 4a+b: In diesem Fall von Prof. Dr. Jürgen Becker wuchs vitale Mukosa völlig ohne Augmentation im Verlauf der Zeit entlang der Oberfläche des kronenversorgten Patent™ Symbionic Tooth nach koronal und deckte in nur 16 Monaten dessen initial exponierte Halsoberfläche vollständig ab. **Links:** Situation drei Monate nach Insertion des Symbionic Tooth (unmittelbar nach finaler Kronenversorgung); **Rechts:** 19 Monate nach Insertion (16 Monate nach finaler Kronenversorgung).

Abb. 5a+b: Der Schweizer Spezialist Dr. Roland Glauser konnte in diesem Fall die ursprüngliche, natürliche Ästhetik seiner zahnlosen Patientin mit einem Patent™ Symbionic Tooth in nur sechs Wochen wiederherstellen. **Links:** Situation eine Woche nach Insertion des Symbionic Tooth in Regio 21; **Rechts:** Situation sechs Wochen nach Insertion, eine Woche nach provisorischer Kronenversorgung.

Abb. 6a+b: In diesem Fall des deutschen Spezialisten Dr. Sebastian Horvath war selbst sechs Jahre nach Insertion ein rezessionsfreies, gesundes Weichgewebe um den kronenversorgten Symbionic Tooth in Regio 46 zu erkennen. **Links:** Situation drei Monate nach Insertion des Symbionic Tooth (unmittelbar nach finaler Kronenversorgung); **Rechts:** Situation sechs Jahre nach Insertion.

Abb. 7a+b: Dieser Fall von Dr. Roland Glauser zeigt bereits fünf Tage nach Insertion von zwei Patent™ Symbionic Teeth ein ideal heilendes, reizfreies Weichgewebe in den beiden operierten Regionen. **Links:** Situation unmittelbar nach Insertion; **Rechts:** Situation fünf Tage nach Insertion.

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.